BKH LIENZ
A. Ö. BEZIRKSKRANKENHAUS LIENZ

Stabstelle Qualitäts- und Risikomanagement

DGKP Barbara Theurl, MSc.
b.theurl.@kh-lienz.at
04852-606-86005

Lienz, 09.09.2021

Endbericht zum Qualitätsförderungsprogramm TGF 2016
„Strukturiertes postoperatives Schmerzmanagement für Erwachsene " -
Ein gemeinsames Projekt der Krankenhäuser Kufstein, Lienz und Zams

Datum der Bewilligung: 18.11.2016
Datum der Endberichterstellung BKH Lienz: 09.09.2021

- Siehe Ergebnisendbericht zum Qualitätsförderungsprogramm des TGF 2016 vom 19.07.2019 (Kufstein, Lienz, Zams) im Anhang.
- Siehe Zwischenbericht vom 12.05.2020

Einreichende Stelle: A.ö. BKH Lienz
Projektkooperation: A.ö. BKH Kufstein, A.ö. BKH Lienz & Krankenhaus St. Vinzenz Zams
Projekt Zeitraum: März 2017 - September 2021

IST Stand Juli 2019 - BKH Lienz
Im Jahr 2016 wurde vom BKH Lienz ein Förderungsprojekt „standardisiertes Schmerzmanagement für postoperative Patienten und Tumorpatienten im BKH Lienz" eingereicht und von der Qualitätssicherungskommission des TGF als förderungswürdig erachtet.
Wir sind der Empfehlung der QSK gerne nachgekommen, mit den Krankenhäusern Zams und Kufstein zu kooperieren. Das Interesse ein effizientes Schmerzmanagement für die Krankenhäuser zu erarbeiten war groß. Die Treffen der Projektgruppe fanden im BKH Kufstein statt.
Vorerst wurde in der Gruppe ein gemeinsames Projektziel erarbeitet, das Thema eingegrenzt und daher änderten sich auch die Zielsetzung und das Projektthema wie folgt:
„Standardisiertes postoperatives Schmerzmanagement für Erwachsene."

Das gemeinsame Ergebnis des Projektabschlusses der Kooperationskrankenhäuser wurde in einem Endbericht zusammengefasst und ist bereits an den Tiroler Gesundheitsfonds gesendet. (19.07.2019).
Unsere Endabrechnung konnte mit dem Projektabschluss des Kooperationsprojekts nicht eingereicht werden. Grund war die „Nichterreichung verschiedener Projektziele" wegen der Covid-Pandemie-Schutzmaßnahmen (max. Teilnehmeranzahl bei Veranstaltungen). Unser Projekt war durch die Absage der Ausbildung zur Pain Nurse und durch die mehrmalige Absage der externen Mitarbeiterschulung zum Schmerzmanagement sowie der Umorganisation der internen Schulung betroffen (Kleingruppen).

Zielvorgabe:

- Aufbau eines strukturierten postoperativen Schmerzmanagements
- Abteilungsübergreifende, interprofessionelle Standards
- Ausbildung Pain Nurse
- Einheitliche Schmerzeinschätzung / Schmerzmessung (Festlegung von Skalen/Scores)
- Schemata für die medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandlung von Schmerzen
- Einheitliche Schmerzdokumentation
- Schulung der Mitarbeiter aller betroffenen Berufsgruppen (sowie Erstellung von Informationsmaterial)
- Information und Aufklärung der Patienten - Erstellung von Infofolder für Patienten
- Evaluierung der gesetzten Maßnahmen und notwendige Ergänzung und Optimierung der Strukturen und Prozesse (1 Jahr nach Projektende, Ende 2022 geplant).

Methode:

- Interprofessionelle Zusammenarbeit
- Patientenorientierung im Behandlungsprozess
- Optimierung der Aufbauorganisation (Ausbildung zur Pain-Nurse, interne und externe Schulungen zum Schmerzmanagement von Medizinern und diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen)
- Optimierung der Ablauforganisation durch die Erstellung eines Konzepts sowie einer Richtlinie zum Schmerzmanagement
- Festlegen eines standardisierten Schmerzwarn-Scores
- Kompetenzzuordnung für Mediziner und Pflegepersonen (Schmerzerfassung, Anordnung Medikation, Durchführung, nichtmedikamentöse Therapie, Kommunikation)
- Integration der Schmerzerfassung (VAS und BESD) in die digitale Fieberkurve

Stand September 2021 BKH Lienz, als Ergänzung zum Projektendbericht postoperatives Schmerzmanagement BKH Kufstein, Lienz, Zams und dem Zwischenbericht BKH Lienz 12.05.2020

Die ausständigen Projektziele konnten durch die Ausbildung zur Pain-Nurse (Ausbildungsende Dezember 2021) und die Durchführung der externen und internen Schulungen zum Schmerzmanagement nun doch erreicht werden.
Nun erfolgt die Implementierungsphase auf den operativen Abteilungen. Die Schmerzdokumentation ist in die digitale Fieberkurve integriert (VAS, BESD Skala).
Mit Begeisterung und Eifer wird die Ausbildung zur Pain-Nurse besucht. Diese beinhaltet einen theoretischen und einen praktischen Teil.
Ausbildung und Schulungen erhöhen die Sicherheit für die Mitarbeiter, einerseits durch die Übernahme von Eigenverantwortung im Rahmen der Berufspflichten und Berufsrechte, andererseits als Rüstzeug für die GEMEINSAME Schmerztherapie zum Wohle und für die Sicherheit der Patienten.

Erfahrungen aus der Projektarbeit:

Die Reduzierung auf das Wesentliche war letztendlich der Erfolgsfaktor der interprofessionellen Erarbeitung des Schmerzkonzepts von drei verschiedenen Krankenhäuser. Im Mittelpunkt steht der Patient, seine Anforderungen, seine Bedürfnisse aber auch seine Mitwirkung bei der Schmerztherapie. Eine bedarfsgerechte patientenorientierte Steuerung der Schmerztherapie kann gelingen, wenn alle Beteiligten miteinander gut kommunizieren und die verschiedenen Berufsgruppen Hand in Hand arbeiten.
Die Qualität der postoperativen Schmerztherapie kann nur durch vielfältige Ansätze verbessert werden. Diese sollten eine ständige Überprüfung von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sowie auch die interprofessionelle Akzeptanz des Schmerzkonzepts beinhalten.

Wir erlauben uns nun die Abrechnung einzureichen.

Herzlichen Dank an den Tiroler Gesundheitsfonds für die Förderung des Schmerzprojektes!

Mit freundlichen Grüßen

Prim. Dr. Andreas Mayr MSc
Leitung Anästhesie und Intensivmedizin
Projektleitung postoperatives Schmerzprojekt BKH Lienz

Dr. Martin Schmidt
Ärztliche Direktion

Robert Hieden, MBA
Pflegedirektion

Dr. Georg Kollnig
Verwaltungsdirektion